

erzielt. Dank dieser Tatsachen konnten die Bulgaren den Kampf mit Erfolg führen.

Vor allem aber ist die Zadruga³⁵⁾³⁶⁾ hervorzuheben, deren große Bedeutung für die Erhaltung der Nation sich jetzt voll beweist. Die geistige, politische und wirtschaftliche Unterdrückung konnte wirkliche Erfolge nur in der Stadt erzielen, nicht aber im Dorfe, wo die Zadruga noch fest ihren Sitz hatte. Sie blieb, da sie wirtschaftlich und kulturell ein geschlossenes Bollwerk bildete, frei von allen äußeren Einflüssen. Hier im Schoße der Familie lebten Sitte, Sprache und nationale Eigenart unberührt fort. Die Zadruga half dem bulgarischen Geist auch über die Epoche der „tamno robstvo“ hinweg.

Die Zadruga ließ auch die nationalen Elemente in der Stadt nie absterben. Immer wieder drang frischer Geist und frisches Blut aus ihrem Schoße in die Stadt, um auf diese Weise der Hellenisierungspolitik immer wieder neuen Widerstand entgegenzustellen.

An dritter Stelle sind die Heiducken³⁷⁾ (die Komitatschi) und die Zünfte zu nennen. Die ersten, die Freiheitskämpfer mit der bekannten Losung „Freiheit oder Tod“, aus den besten Kreisen der noch vorhandenen bulgarischen Intelligenz stammend, gaben dem Volke das beste Beispiel für den Kampf um die Idee der Freiheit. Sie wirkten vor allem auf die Volksmassen. Die Zünfte der bulgarischen Handwerker und Kaufleute, aus denen auch die Tschorbadschi-Klasse³⁸⁾ — die aber mit den alten Boljaren nichts zu tun hat³⁹⁾ — entstanden ist, führten den Kampf gegen die Griechen in der Stadt um Kirche und Schule. Sie unterstützten den politischen Kampf mit Geld und bildeten den bulgarischen Kern in der Stadt.

Der Kampf um die geistige Freiheit hat am 28. Februar 1870 durch Sultansferman⁴⁰⁾ das selbständige bulgarische Exarchat ins Leben gerufen. Es umfaßte alle Kirchen in Bulgarien, Thrazien und Maze-

³⁵⁾ Siehe oben S. 5.

³⁶⁾ Eine vortreffliche Untersuchung der Zadruga bei S. S. Bobtscheff a. a. O. S. 186 ff.

³⁷⁾ Eine durchaus ähnliche Erscheinung sind die heutigen bulgarischen Komitatschi in Mazedonien. Schillers „Räuber“ sind eine ausgezeichnete Reflexion von deren Ideen und Lebensweise.

³⁸⁾ Die Teilnahme der Tschorbadschi in der letzten Periode des Kampfes ist vom Nationaldichter Bulgariens, Iwan Wasoff, in seinem besten Roman „Pod Jgoto“ (in alle Sprachen übersetzt) ausgezeichnet geschildert.

³⁹⁾ Anderer Meinung Blagoeff a. a. O. S. 55 ff., der die Tschorbadschi als eine aus den Boljaren stammende Klasse bezeichnet. Zutreffend dagegen S. S. Bobtscheff a. a. O. S. 97.

⁴⁰⁾ Dieses Ferman ist auch eine offizielle Bestätigung des bulgarischen Charakter Mazedoniens von seiten der Pforte, welches Land unter dem bulgarischen Exarchat stand.